

Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 6. 8. 1908

Dr. Arthur Schnitzler
Wien XVIII. Spoettelgasse 7.

Seis am Schlern,
6. 8. 08

lieber Hugo,

Sie sehen, wir sind noch immer da, und wahrscheinlich bleiben wir bis ungefähr
20. weñ nicht länger. Seit 10 Tagen ist Wasserman hier, Agnes Speyer, Doctor
Kaufmann, und gestern sind wir von einer sehr schönen Partie zurückgekommen:
– Seis – Weisslahnbad – Jungbrunthal – Schlern – Seis; – besonders der (etwa
5stündg Spaziergang von hier nach Weisslahnbad gehört zu den schönsten, die
man träumen kan, und ist, wie die ganze Gegend, nicht berühmt genug. Vor 8
Tagen ist Brahm abgereist, der sich nicht weniger als drei Wochen lang hier auf-
gehalten hat, und, trotz allerlei mehr oder weniger fundirten Hypochondrien, in
guter Laune und ebensolchem Wohlbefinden.

Von hier aus mach ich mit Olga eine kleine Reise; wohin steht noch nicht fest
– Martino oder Campiglio, event. München zum Schluss. – Dass Sie zu meinem
Roman kein glückliches Verhältnis gefunden haben, war in der That nicht schwer
zu merken. Und so sehr ich Ihrem Ausspruch beistimme, dass Sie zwischen mir und
meinen Arbeiten keine Grenze ziehen können, ich empfinde ihn als doppelt u.
zehnfach wahr gegenüber einem Werk, das mich in Gedanke u Ausführung durch
manches reife und höchst bewußte Jahr meines Lebens vornehmlich beschäf-
tigt hat. Als so wahr erweist es sich, was Sie selbst zu spüren scheinen, wie es kaum
denkbar ist, zum Dichter eines Werks, das für eine ganze Entwicklungsperiode
eines Dichters bedeutend ist, in einem glücklichen Verhältnis zu stehen
als zu der Dichtung selbst und dass ich Ihnen für den Takt dankbar bin, der es
Sie als richtig erkennen liess, jedes weitere Wort über ein Werk zu unterlassen, das
nichts vermocht hat als Sie zu verstören und von dem mir ein unverlierbar und
untrüglich starkes Nachgefühl in der Seele geblieben ist. –
Auf Wiedersehen im Herbst; Sie bringen hoffentlich viel schönes zum vorlesen
mit, – lassen Sie sichs beide in Sils wohlergehen.

Wir grüßen herzlichst.

Arthur.

FDH, Hs-30885,132.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl
und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 239.

dieses] In der ersten Schicht schrieb er »dieses«, ersetzte es dann durch
»eines«, um dann wieder zu »dieses« zurückzukehren.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 6. 8. 1908. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Ausgabe. *Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage*, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01786.html> (Stand 12. August 2022)